

Bemerkenswerte Beobachtungen

Steinrötel *Monticola saxatilis* unter Futterhausgästen im Wallis (Schweiz)

Am 28. April 2009 fielen in der Talschaft Goms (1350 m NN, Kanton Wallis, Schweiz) bis zu 50 cm Neuschnee. Der heftige Spätwinterereinbruch trieb die Vögel auf der Suche nach Futter in Scharen talwärts und in die Nähe von Siedlungen. Mein mit Sonnenblumensamen bestücktes Futterhaus in dem Dorf Grafschaft lockte zahlreiche Vögel an. Neben mehreren Meisen- und Finkenarten erschienen auch bis zu 40 Alpendohlen, ein Buntspecht und zwei Alpenbraunellen. Völlig unerwartet zeigte sich dann ein Steinrötelmännchen ruhig auf einem Ast sitzend, nur einen halben Meter vom Futterhaus entfernt. Der Vogel nahm jedoch vom angebotenen Futter nichts auf und verschwand nach einer halben Stunde.

Moritz Eggenschwiler
Chalet Diana
CH-3989 Grafschaft VS

Steinrötel sind Langstreckenzieher, die zwischen Mitte April und Mitte Mai in die alpinen Brutgebiete zurückkehren (Bauer/Bezzel/Fiedler, 2005). Aus dem Goms wurden in den letzten Jahren keine Brutnachweise bekannt. Der nächste Brutplatz befindet sich auf der 17 km entfernten Fiescheralp (2180 m. ü. M.). Nahrungsmangel aufgrund der starken Schneefälle dürfte diesen Rückkehrer zur Rast an ungewohnter Stelle bewogen haben.

Literatur

Bauer H G/Bezzel E/Fiedler W (Hrsg.) (2005): Das Kompendium der Vögel Mitteleuropas. Alles über Biologie, Gefährdung und Schutz. Wiebelsheim.

Gänsesäger *Mergus merganser* als Brutvogel im Valle Mággia (Tessin/CH)

Der Gänsesäger ist ein holarktisches Faunenelement mit disjunkter Verbreitung. Das Brutgebiet in den Alpen (in weiterem Sinne, einschließlich des Alpenvorlandes) liegt relativ weit von den übrigen europäischen Brutgebieten entfernt (Skandinavien, NE-Europa, Großbritannien, Island und weitere, kleinere Brutpopulationen v. a. in E und SE-Europa; Glutz von Blotzheim 1992: 456-457, 462-466; Bauer et al. 2005: 141-142).

In den Alpenbogen ist der Gänsesäger als Brutvogel erst im Laufe des 20. Jahrhunderts vorgedrungen, eine Entwicklung, die noch

in vollem Gange zu sein scheint. Bezeichneten Dalla Torre/Anzinger die Art für Tirol und Vorarlberg noch als seltenen Wintergast (1897: 29), so durfte man sie dort 1936 bereits als zwar nicht alljährlichen, aber doch nicht mehr seltenen Gast einstufen, bei dem sogar Brutverdacht für das Lechtal bestand (Walde/Neugebauer 1936: 99; die Entwicklung bis 1959 zusammenfassend auch Corti 1959: 78-80). Dort bestätigte auch der Atlas der Brutvögel Österreichs (1993: 104-105) Brutvorkommen, neben weiteren in Tirol, Salzburg, Oberösterreich und Kärnten. Auf die



■ Abb. 1: Ad. w und ad. m.



■ Abb. 2: Ad. w mit 5 Jungen.

weitere Ausbreitungstendenz bis zum Jahrhundertwechsel weisen Landmann / Lentner hin (2001: 29-30).

Ein ähnliches Bild zeichnen die Daten aus den Schweizer Alpen (Corti 1947: 99-100; Winkler 1999: 56), wo der Gänsesäger heute viele der größeren Flusstäler besiedelt (Maumary et al. 2007: 187-190). Im Tessin gilt der Gänsesäger als seltener Brutvogel, aus dem Valle Mággia scheint bisher kein Brutplatz bekannt gewesen zu sein; dies ergab jedenfalls eine entsprechende Anfrage bei der Schweizerischen Vogelwarte (B. Volet per mail).

Nun konnte für das mittlere Valle Mággia ein Brutnachweis erbracht werden. Am 02.06.2010 zeigte sich auf der Mággia bei Coglio (46.16 N 08.40 E, ca. 340 m NN) neben einem Paar des Gänsesägers (Abb. 1) auch ein weiteres Weibchen, welches 5 Junge führte (Abb. 2). Diese Beobachtung aus der Südschweiz fügt sich in das oben dargestellte Gesamtschema der Ausbreitung des Gänsesägers v. a. auch im Alpenraum. Es bleibt abzuwarten, ob sich im Valle Mággia eine dauerhafte Brutpopulation etabliert; das Aufsuchen geeigneter Gebiete scheint jedenfalls lohnend zu sein.

Literatur

Atlas der Brutvögel Österreichs. Ergebnisse der Brutvogelkartierung 1981-1985 der Österreichischen Gesellschaft für Vogelkunde (1993), hg. v. Umweltbundesamt, Wien.

Bauer H-G / Bezzel E / Fiedler W (Hrsg.) (2005): Das Kompendium der Vögel Mitteleuropas. Alles über Biologie, Gefährdung und Schutz, Bd. 1: Nonpasseriformes – Nichtsperlingsvögel, 2. Aufl. Wiesbaden.

Corti U A (1947): Führer durch die Vogelwelt Graubündens, Chur.

Corti U A (1959): Die Brutvögel der deutschen und österreichischen Alpenzone (= Die Vogelwelt der Alpen, Bd. 5), Chur.

Dalla Torre K W v / Anzinger F (1897): Die Vögel von Tirol und Vorarlberg. Mitt. Orn. Ver. Wien 21: 1-36.

Glutz von Blotzheim U N (Hg.) (1992): Handbuch der Vögel Mitteleuropas, Bd. 3: Anseriformes (2. Teil), 2. Aufl. Wiesbaden.

Landmann A / Lentner R (2001): Die Brutvögel Tirols. Bestand, Gefährdung, Schutz und Rote Liste, Ber. nat.-med. Verein Innsbruck Suppl. 14.

Maumary L / Vallotton L / Knaus P (2007): Die Vögel der Schweiz, Sempach – Montmolin.

Walde K / Neugebauer H (1936): Tiroler Vogelbuch, Innsbruck.

Winkler R (1999): Avifauna der Schweiz (= Orn. Beob. Beih. 10), 2. Aufl.

Clemens Lunczer
Fuchshofweg 43
D-73614 Schorndorf
c.lunczer@web.de